

Wie Gott uns Sein Wort gab

Einiges Wissenswerte

zur Entstehung und Geschichte der Bibel

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Als gläubige Christen lieben wir unsere Bibel und haben ein ganz besonderes Verhältnis zu diesem Buch, das mit Recht das „Buch der Bücher“ genannt worden ist. Es ist für uns das Wort des lebendigen Gottes, das uns in einzigartiger Weise belehrt und leitet, ermuntert und ermahnt, das zu den Kindern Gottes redet und ihnen geistliche Nahrung gibt.

Es ist daher gut und hilfreich für uns, wenn wir etwas mehr über die Entstehung und Geschichte dieses einzigartigen Buches wissen. Dies umso mehr, als die Gegner des christlichen Glaubens allerhand Unwahrheiten über die Bibel verbreiten und wir im Alltag manchmal angegriffen werden, wenn wir uns zu der Bibel und zu dem Herrn Jesus Christus bekennen.

Die Bibel ist das grundlegende Buch des christlichen Glaubens. Sie ist das am weitesten verbreitete, am meisten gedruckte und auch meistübersetzte Buch der Menschheitsgeschichte. Weltweit werden jährlich etwa 200-300 Millionen Bibeln oder Bibelteile weitergegeben; die ganze Bibel wurde bisher in über 690 Sprachen übersetzt, das Neue Testament allein zusätzlich in mehr als 1.500 Sprachen; jedes Jahr kommen weitere 30-40 hinzu.

Die Bibel, wie wir sie jetzt kennen, ist fast 2.000 Jahre alt; die ältesten Schriften entstanden schon vor etwa 3.500 Jahren. Und doch ist die Bibel ein Buch, das auch heute zahllose Menschen mit seiner ewigen, göttlichen Botschaft anspricht.

Der Name „Bibel“ kommt von dem griechischen Wort „*biblos*“ und bezeichnet zunächst den Bast der ägyptischen Papyrusstaude, der damals vorwiegend aus der phönizischen Stadt Byblos importiert wurde. Daraus abgeleitet bezeichnete *biblos* dann Papier bzw. ein aus Papyrusblättern zusammengebundenes Buch, eine Schrift. Die heiligen Schriften des Alten und Neuen Testaments wurden dann im Lateinischen mit dem Begriff *biblia* = „die Bücher/Schriften“ bezeichnet, und daraus ist das deutsche Lehnwort „Bibel“ entstanden.

Bevor wir uns einige Fakten aus der eindrucksvollen Geschichte der Bibel vor Augen führen, wollen wir uns zunächst fragen, was das Besondere an diesem ungewöhnlichen Buch ist. Warum ist es entstanden? Warum spielt es eine so zentrale Rolle im Leben von Millionen Menschen auf der ganzen Welt?

I. Der lebendige Gott redet: Warum es eine Bibel gibt

Denn so spricht der HERR, der Schöpfer der Himmel - Er ist Gott -, der die Erde gebildet und bereitet hat - Er hat sie gegründet; nicht als Einöde hat er sie geschaffen, sondern um bewohnt zu sein hat er sie gebildet -: Ich bin der HERR, und sonst ist keiner! Ich habe nicht im Verborgenen geredet, in einem dunklen Winkel der Erde; ich habe zu dem Samen Jakobs nicht gesagt: Sucht mich vergeblich! Ich, der HERR, rede, was recht ist, und verkündige, was richtig ist. (Jes 45,18-19)

Die Bibel ist entstanden, weil der lebendige, allmächtige Gott, der den Himmel und die Erde geschaffen hat und der auch den Menschen schuf, sich Seinen Menschengeschöpfen mitteilen wollte. Gott wollte den Menschen offenbaren, wer Er ist und wer sie sind. Er wollte ihnen zeigen, daß sie Seine Geschöpfe sind, die alles Ihm verdanken, die Ihm verantwortlich sind und doch von Ihm abgewichen sind, sich auf verderblichen, verkehrten Wegen befinden. Gott wollte die Menschen dahin führen, daß sie zu Ihm zurückkehrten und sich von Ihm erlösen und retten ließen.

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott. Und wer ruft wie ich und verkündigt und tut es mir gleich, seit der Zeit, da ich ein ewiges Volk eingesetzt habe? Ja, was bevorsteht und was kommen wird, das sollen sie doch ankündigen! Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht! Habe ich es dir nicht schon längst verkündet und dir angekündigt? Ihr seid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir? Nein, es gibt sonst keinen Fels, ich weiß keinen! (Jes 44,6-8)

Die Bibel zeigt dem Menschen, daß die Finsternis seines Lebens, seine Gebundenheit an zerstörerische Begierden und Sünden, seine Einsamkeit und Gottesferne daher kommt, daß die ganze Menschheit von Adam her in Sünde gefallen ist und sich von dem wahren Gott abgekehrt hat, um falschen Göttern (die Bibel nennt sie „Götzen“) zu dienen.

Die Bibel macht uns deutlich, daß wir in unseren Übertretungen, in unserer Gottentfremdung dem Gericht Gottes verfallene, verlorene Leute sind, auf die das Gericht der Hölle wartet, wenn wir nicht Vergebung und Errettung suchen und bei Jesus Christus finden.

Doch die Bibel bezeugt uns auch, daß der lebendige Schöpfergott in Seiner Liebe und Barmherzigkeit den irregegangenen, von Ihm abgewichenen Menschen nachging und sie durch Sein Wort rief, durch Seine Boten, die Propheten, damit die Menschen ihre Sünde erkannten und umkehrten.

Dieses Verlangen Gottes, die abtrünnigen Menschengeschöpfe aus dem geistlichen Tod, der Trennung von Gott, zu ihrer wahren Bestimmung und Lebenserfüllung zurückzurufen, ist der Grund, weshalb wir heute die Bibel haben. Sie ist die Botschaft des allmächtigen, ewigen, unsichtbaren Gottes an die verirrt und blind gewordenen Menschen, ein Ruf von Gottes Liebe und Gnade, ein Ruf zur Besinnung und Umkehr, ein Wegweiser zu der großartigen, wunderbaren Errettung, die Gott dem Menschen bereitet hat.

Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. (Hebr 1,1-2)

Gott redete im Alten Bund mit dem Volk Israel durch die *Propheten*. Das waren vom Herrn selbst berufene, durch den Geist Gottes besonders ausgerüstete Menschen, die die Worte des lebendigen Gottes empfangen und an das Volk weitergaben. Die Propheten waren geheiligte, für Gott ausgesonderte Menschen, die in einer besonders innigen Beziehung zu Gott standen und das aussprachen, was Gott den Menschen sagen wollte. Sie waren Seine autorisierten Sprecher und Boten, die nichts Eigenes, Eigenmächtiges weitergeben durften, sondern die getreulich das Wort des HERRN verkündeten.

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an; und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund! (Jer 1,9)

II. Worte aus der Ewigkeit für alle Generationen der Menschen: Weshalb Gottes Wort aufgeschrieben wurde

Gott vertraute Sein Offenbarungswort den Propheten an, menschlichen Werkzeugen, die von Ihm besonders ausgerüstet wurden. Das sehen wir beispielhaft an dem Propheten Jeremia:

Und das Wort des HERRN erging an mich folgendermaßen: Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich ersehen, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt; zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt! Da sprach ich: Ach, Herr, HERR, siehe, ich kann nicht reden, denn ich bin noch zu jung! Aber der HERR sprach zu mir: Sage nicht: »Ich bin zu jung«; sondern du sollst zu allen hingehen, zu denen ich dich sende, und du sollst alles reden, was ich dir gebiete! Fürchte dich nicht vor ihnen! Denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR. Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an; und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund! (Jer 1,4-9)

Weil Gottes Worte von ewiger, lebenswichtiger Bedeutung für alle Generationen der Menschen waren, sorgte Gott dafür, daß die bleibend wichtigen Botschaften der Propheten auch schriftlich niedergelegt wurden. Immer wieder finden wir, wie Gott Seinen Propheten gebietet, das empfangene Offenbarungswort auch schriftlich festzuhalten:

Geh du nun hin und schreibe ihnen das auf eine Tafel und verzeichne es in ein Buch; und es soll bleiben für einen zukünftigen Tag, für immer, bis in Ewigkeit ... (Jes 30,8)

Die genaue Niederschrift der Worte Gottes

Früher behaupteten ungläubige Theologen, daß es zu Zeiten Moses noch gar keine Schreibkunst gegeben habe; das ist inzwischen durch Ausgrabungsfunde längst widerlegt. Mose, der ja in der ganzen Weisheit der ägyptischen Hochkultur unterrichtet war, konnte nicht nur selbst schreiben und lesen, sondern auf jeden Fall auch die Priester und Führer des Volkes.

So wurden bereits die ersten Bücher der Bibel auf Befehl Gottes von Mose selbst schriftlich aufgezeichnet, damit auch kommende Generationen diese Worte lesen und beherzigen konnten:

Und Mose schrieb dieses Gesetz auf und gab es den Priestern, den Söhnen Levis, welche die Bundeslade des HERRN trugen, und allen Ältesten von Israel. Und Mose gebot ihnen und sprach: Nach Verlauf von sieben Jahren, zur Zeit des Erlaßjahres, am Fest der Laubhütten, wenn ganz Israel kommt, um vor dem HERRN, deinem Gott, zu erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird, sollst du dieses Gesetz vor ganz Israel lesen, vor ihren Ohren. Versammle das Volk, Männer und Frauen und Kinder, auch deinen Fremdling, der in deinen Toren ist, damit sie es hören und lernen, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten und darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. Und ihre Kinder, die es noch nicht kennen, sollen es auch hören, damit sie den HERRN, euren Gott, fürchten lernen alle Tage, die ihr in dem Land lebt, in das ihr über den Jordan zieht, um es in Besitz zu nehmen. (5Mo 31,9-13)

Als Mose seine Buchrollen dem Volk feierlich übergab, sagte er die folgenden Worte, die auch für die ganze Bibel Gültigkeit besitzen:

Und als Mose dies alles zu ganz Israel geredet hatte, da sprach er zu ihnen: Nehmt zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern gebietet, daß sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben ... (5Mo 32,45-47)

Immer war klar, daß die auserwählten Boten Gottes nichts anderes aufschreiben durften als nur die Worte ihres Gottes, und diese vollständig und genauestens. Wir sehen das z.B. in einem bemerkenswerten Moment des Dienstes von Jeremia, als er von Gott beauftragt wird, eine Botschaft für Jozakim, den gottlosen König Judas, niederzuschreiben:

Und es geschah im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, da erging dieses Wort vom HERRN an Jeremia: Nimm dir eine Buchrolle und schreibe alle Worte darauf, die ich zu dir geredet habe über Israel und über Juda und über alle Völker, von dem Tag an, da ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis zu diesem Tag! Vielleicht werden die vom Haus Juda auf all das Unheil hören, das ich ihnen anzutun gedenke, und umkehren, jeder von seinem bösen Weg, sodaß ich ihnen ihre Missetaten und ihre Sünden vergeben kann! Da rief Jeremia den Baruch, den Sohn Nerijas, und Baruch schrieb, wie Jeremia es ihm vorsagte, alle Worte des HERRN, die er zu ihm geredet hatte, auf eine Buchrolle. (Jer 36,1-4)

Geschrieben in der Zeit, gültig bis in Ewigkeit

Das Wort Gottes wurde Etappe für Etappe in historischer Zeit niedergeschrieben und sorgfältig von Generation zu Generation weitergegeben, aber zugleich ist es ein überzeitliches, ewiges, ewig gültiges Wort, das im Himmel feststeht, wie uns der Psalm 119 lehrt: „Auf ewig, o HERR, steht dein Wort fest in den Himmeln“ (Ps 119,89). Später bekräftigt der Schreiber dieses Psalms noch einmal: „Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich“ (Ps 119,160). Das bezeugt auch der Prophet Jesaja:

Es spricht eine Stimme: Verkündige! Und er sprach: Was soll ich verkündigen? »Alles Fleisch ist Gras und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes! Das Gras wird dürr, die Blume fällt ab; denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Wahrhaftig, das Volk ist Gras! Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen; aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit!« (Jes 40,6-8)

Dieses Wort wird von dem Apostel Petrus aufgegriffen, und angeführt, der zuvor bezeugt: „... denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt“ (1Pt 1,23). Wie viele Bücher sind schon wenige Jahrzehnte nach ihrem Erscheinen in Vergessenheit geraten! Manche mögen wohl etwas Aufsehen erregt haben, aber spätere Generationen kümmern sich meist nicht mehr um sie.

Auch die „unsterblichen“ Worte sogenannter „großer Menschen“ wie Plato, Shakespeare oder Goethe werden einmal unbeachtet in Vergessenheit fallen, aber das Wort Gottes überdauert alle Zeitläufe; es kommt aus dem Himmel, von dem ewigen Gott selbst, der keinen Anfang und kein Ende kennt, und es ist genauso ewig wie sein göttlicher Urheber. Das gilt natürlich auch von den Worten, die der Vater, der Gott Israels, durch Seinen Sohn redete, als dieser auf der Erde Zeugnis gab. Wir erinnern uns, daß der Herr Jesus Christus, nachdem Er grundlegende Voraussagen über den Verlauf der Weltgeschichte in der Endzeit gemacht hatte, feierlich versicherte:

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. (Mt 24,35)

Gottes Wort macht zuverlässige Voraussagen für die Zukunft

Das zeigt uns auch eine weitere Dimension des Wortes Gottes: Der ewige Gott, der über aller Zeit ist und die Weltgeschichte und alle zeitlichen Abläufe bestimmt und regiert, hat in Seinem Wort auch bestimmte, klare Voraussagen von Dingen und Ereignissen gemacht, die für uns noch zukünftig sind. Davon spricht der HERR durch den Propheten Jesaja:

So spricht der HERR, der König Israels, und sein Erlöser, der HERR der Heerscharen: Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir gibt es keinen Gott. Und wer ruft wie ich und verkündigt und tut es mir gleich, seit der Zeit, da ich ein ewiges Volk eingesetzt habe? Ja, was bevorsteht und was kommen wird, das sollen sie doch ankündigen! Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht! Habe ich es dir nicht schon längst verkündet und dir angekündigt? Ihr seid meine Zeugen! Gibt es einen Gott außer mir? Nein, es gibt sonst keinen Fels, ich weiß keinen! (Jes 44,6-8)

Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, daß Ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vor-

zeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluß soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch. (Jes 46,9-11)

Das Frühere habe ich längst schon verkündigt; aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es bekannt gemacht. Plötzlich habe ich es ausgeführt, und es ist eingetroffen. (Jes 48,3)

Um Seine Allmacht und Allwissenheit zu bezeugen, hat Gott Seinen Propheten zahlreiche Voraussagen in den Mund gelegt, die Er später wortwörtlich erfüllt hat, so daß jede aufrichtige Seele erkennen kann, daß die Bibel kein bloßes Menschenwort ist, sondern Gottes übernatürliche Offenbarung, Gottes vollkommene Wahrheit.

Viele prophetische Offenbarungen in Gottes Wort wurden Jahrhunderte vor ihrer Erfüllung niedergeschrieben, und viele Prophetien in der Bibel warten auch heute noch auf ihre Erfüllung. Aber daß Gott sie erfüllen wird, ist 100% gewiß, so wie Er schon unzählige andere Voraussagen genau erfüllt hat.

Da antwortete mir der HERR und sprach: Schreibe die Offenbarung nieder und grabe sie in Tafeln ein, damit man sie geläufig lesen kann! Denn die Offenbarung wartet noch auf die bestimmte Zeit, und doch eilt sie auf das Ende zu und wird nicht trügen. Wenn sie sich verzögert, so warte auf sie, denn sie wird gewiß eintreffen und nicht ausbleiben. (Hab 2,2-3)

Wenn wir die Bibel lesen, dann finden wir z. B. Hunderte von Weissagungen auf den Messias, Jesus Christus, und viele von ihnen wurden genau erfüllt, als der Herr auf die Erde kam und dann am Kreuz für uns starb.

* Daß der Messias in Bethlehem geboren werden sollte, finden wir in Micha 5,1-4 etwa 700 v. Chr. vorhergesagt - die Erfüllung finden wir in Lukas 2.

* Daß der Messias von einer Jungfrau geboren werden sollte, sah schon der Prophet Jesaja in Jes 7,14 ca. 730 v. Chr. voraus - die Erfüllung finden wir in Matthäus 1.

* Daß der Messias einmal demütig auf einem Eselsfüllen nach Jerusalem einziehen würde, sagte der Prophet Sacharja etwa 500 v. Chr. voraus (Sach 9,9) - die Erfüllung finden wir in Matthäus 21.

* Daß der Messias leiden und sterben würde für die Sünden der Menschen, daß Er in einem Grab für die Reichen begraben werden würde und danach in der Auferstehung doch die Länge der Tage erleben würde, ist alles in der wunderbaren Prophetie von Jesaja 53 vorausgesagt - die Erfüllung finden wir in Matthäus 27.

Wir könnten noch viele andere erfüllte Prophetien der Bibel nennen, die zeigen, daß der allmächtige, allwissende Gott dieses Buch schrieb und nicht fehlbare Menschen. Zu den wichtigeren gehört die Voraussage, daß das Volk Israel aufgrund seines Ungehorsams für lange Zeit aus dem Land Israel vertrieben und unter alle Heidenvölker zerstreut werden würde, daß es aber am Ende der Zeit wieder in sein Land zurückkehren würde. Das erfüllte sich 1948 mit der Rückkehr der Juden und der Gründung des Staates Israel zumindest teilweise.

Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, daß Ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluß soll zustandekommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch. (Jes 46,9-11)

Forscht nach im Buch des HERRN und lest es! Nicht eines von alledem wird fehlen; zu keinem Wort wird man die Erfüllung vermissen; denn mein Mund ist's, der es befohlen, und sein Geist ist's, der sie gesammelt hat. (Jes 34,16)

Die Bibel ist ein übernatürliches Buch, ein Buch, dessen Autor der lebendige Gott selbst ist, auch wenn Er verschiedene menschliche Werkzeuge zur Niederschrift Seiner Worte gebrauchte.

Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, daß keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet. (2Pt 1,20-21)

III. Die Offenbarung Gottes an das Volk Israel: Die Entstehung und Überlieferung des Alten Testaments

Gott ist von Anbeginn an der Gott gewesen, der als Schöpfer des Kosmos auch über die ganze Welt, und damit auch über alle Heidenvölker, regiert hat und souverän an ihnen gewirkt hat. Und doch sind Seine ersten Offenbarungen zunächst an das auserwählte Volk Israel gerichtet.

Die Schriften des Alten Testaments waren zunächst Botschaften Jahwehs, des Ewigen, des HERRN, des Bundesgottes, an Sein Bundesvolk Israel, obgleich Gott auch wollte, daß diese Weisung, dieses Gesetz (hebr. *Torah*) durch Israel auch den Heidenvölkern bekannt werden sollte. Zunächst wurden die Worte der **5 Bücher Moses** dem Volk überliefert als die Grundlage des heiligen Bundes, den Gott mit ihnen geschlossen hatte. Was für die Zehn Gebote gesagt wurde, galt letztlich für die ganzen fünf Bücher Mose:

Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf! Denn aufgrund dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht. (2Mo 34,27)

Nach Mose als dem Bundesmittler und ersten Propheten des HERRN (vgl. 5Mo 18,18) haben andere von Gott berufene Schreiber (Propheten) weitere Schriften hinzugefügt, die für das Volk Israel heilige Schriften und Gottesoffenbarungen waren. Wir haben in unseren Bibeln 39 inspirierte heilige Schriften des Alten Bundes (Alten Testaments), die sich in vier große Untergruppen teilen lassen:

1. Das Gesetz (Thorah) als Grundlage des Bundes: die fünf Bücher Mose

So entstand etwa vor etwa 3.500 Jahren das Fundament der Offenbarung Gottes als eine gewaltige Offenbarung an Mose, den ersten Propheten.

* Im 1. Buch, dem Buch der Anfänge (gr.-lat. *Genesis*), gab Gott dem Mose Offenbarungen über die Entstehung von Himmel und Erde, die Urgeschichte der Menschheit, den schicksalsschweren Sündenfall, der das Geschick der ganzen Menschheit seither beeinflußt, über die Heilsgeschichte des gnädigen Gottes, der Abel, Seth und Noah, Abraham, Isaak und Jakob sowie seine 12 Söhne aus einer sündenverseuchten Menschheit heraus erwählte und berief, sie segnete und sich ihnen offenbarte.

* Im 2. Buch, dem Buch der Erlösung (gr.-lat. *Exodus*), lesen wir die Geschichte des HERRN mit Seinem Volk Israel, das Er aus Ägypten errettete und mit dem Er am Berg Sinai einen Bund schloß. Wir finden die Vorschriften des Bundes, aber auch die Errichtung eines Heiligtums, in dem der gnädige Gott dem sündigen Volk durch geheiligte Priester und stellvertretende Sühnopfer die Möglichkeit gab, Vergebung für seine Übertretungen zu finden.

* Im 3. Buch, dem Buch der priesterlichen Opfer (gr.-lat. *Leviticus*), geht es um den Dienst am Heiligtum des Herrn, der einem auserwählten Stamm von Dienern, den Leviten, und einer auserwählten, geheiligten Familie von Priestern, den Nachkommen Aarons, übertragen war. Die verschiedenen Opfer und die heiligen Vorschriften für den Priesterdienst werden

ausführlich behandelt - für uns ein kostbares Schattenbild für das vollkommene Sühnopfer Jesu Christi und den Priesterdienst, den Er tut.

* Im 4. Buch, dem Buch der Prüfungen (gr.-lat. Numeri), geht es um die Prüfung des auserwählten Volkes, das aufbrechen soll, in das Land der Verheißung zu gehen, aber durch Unglauben und Murren versagt und 40 Jahre durch die Wüste wandern muß - ein warnendes Vorbild für uns Christen (vgl. 1Kor 10,1-12).

* Im 5. Buch, dem Buch des Gehorsams (gr.-lat. Deuternomium), ermahnt Gott durch Mose die neue Generation von Israeliten, die bereit steht, ins Land der Verheißung zu gehen, zum Gehorsam gegen Gottes Gebote, zur Treue und Heiligung für ihren Gott. Die Worte Gottes sind ihr Leben, von ihrer Befolgung hängt es ab, ob sie im verheißenen Land wohnen bleiben können oder nicht.

Diese grundlegenden Worte Gottes an das Volk sollten immer wieder dem ganzen Volk vorgetragen werden, und insbesondere die Führer des Volkes sollten sie sorgfältig studieren. Die Aufbewahrung und sorgfältige Abschrift der heiligen Schriften war im Alten Bund den Priestern anvertraut; das Original des Gesetzesbuches wurde als überaus kostbares Dokument der Gnade Gottes im Heiligtum aufbewahrt (vgl. 5Mo 31,9-13, das wir oben angeführt haben).

Von den originalen Schriften im Heiligtum wurden Abschriften gemacht; eine davon war für den künftigen König Israels bestimmt, der sein Volk nach den Anweisungen Gottes führen sollte:

Wenn er dann auf seinem königlichen Thron sitzt, so soll er eine Abschrift dieses Gesetzes, das vor den levitischen Priestern liegt, in ein Buch schreiben [lassen]. Und dieses soll bei ihm sein, und er soll darin lesen alle Tage seines Lebens, damit er lernt, den HERRN, seinen Gott, zu fürchten, damit er alle Worte dieses Gesetzes und diese Satzungen bewahrt und sie tut ... (5 Mo 17,18-20)

2. Die Bücher der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel und seinen Königen: Josua, Richter, Ruth, 1./2. Samuel, 1./2. Könige, 1./2. Chronik, Esra, Nehemia, Esther

Der nächste Abschnitt der Bibel sind die Bücher, in denen verschiedene ungenannte Propheten, Knechte Gottes, die Geschichte des Volkes Israel niederschrieben. Doch es ist keine politische oder militärische Geschichtsschreibung, wie wir sie bei anderen Völkern finden. Es geht nicht um die Verherrlichung von Königen und die Prahlerei von Schlachtenlenkern. Es geht um eine geistliche Geschichte des auserwählten Volkes Israel aus Gottes Sicht. Es geht immer wieder darum, wie der gnädige Gott Sein störrisches Volk leitet, durch Widrigkeiten züchtigt und er ermahnt, treu bei Ihm zu bleiben, während das Volk immer wieder auf Abwege gerät und sucht, so zu werden wie die umliegenden Heidenvölker.

Josua

Das wichtigste Werkzeug zur Führung des aus Ägypten erlösten Volkes ist zunächst der gottesfürchtige Führer Josua, der das Volk ins verheißene Land bringt (ein Vorbild auf den Herrn Jesus, der Sein Volk rettet).

Richter, Ruth, 1. Samuel

Danach weicht das Volk immer wieder vom HERRN ab, verstrickt sich in Götzendienst und erleidet schmerzhaftes Züchtigungen. Gott beruft verschiedene Richter, um das Volk zu sich zurückzubringen, die aber den Niedergang des Volkes nur kurz aufhalten können. Das Buch Ruth gibt mitten in diesem Niedergang einen tröstlichen Lichtblick und stellt uns die Ahnen Davids vor. Der letzte Richter ist Samuel, durch den zunächst Saul gesalbt wird, der König nach dem Herzen des Volkes. Nach seinem Versagen salbt Samuel den David - den König nach dem Herzen Gottes.

2Samuel, 1Chronik

Danach folgt die Geschichte des Königs David, unter dem das Volk eine Hinwendung zum HERRN und einen großen geistlichen und äußerlichen Aufschwung erlebt. Doch Erfolg und Wohlstand schwächen den David geistlich, und er versagt und fällt in Sünde. Das bringt eine notvolle Wendung auch in der

Geschichte des Volkes. David erlebt, wie zwei seiner Söhne sich gegen ihn auflehnen, und muß vor der Rebellion des Absalom fliehen. Dennoch bekräftigt Gott dem David die gewaltige Verheißung, daß der verheißene Retter, der Messias, ein Nachkomme Davids sein würde.

1. Könige, 2. Könige, 2. Chronik

Nun folgt die Geschichte Salomos und der Könige Israels und Judas nach ihm. Salomo selbst erlebt äußerlichen Frieden, Aufschwung und Herrlichkeit; unter ihm wird der Tempel gebaut, und das Land hat Frieden. Aber er versagt im Alter und verfällt dem Götzendienst. Auch wenn er offenkundig noch einmal zu Gott umkehrt (was seine Schriften Sprüche, Prediger und Hoheslied bezeugen), bringt diese Untreue Gottes Gericht über sein Königtum und das Volk.

Unter seinem Sohn Rehabeam zerfällt das geeinte Reich Israel, zehn Stämme fallen vom davidischen Königtum ab, und es entsteht ein unabhängiges Nordreich (Israel genannt), das sich von vorneherein vom HERRN abwendet und dem Götzendienst verfallen ist. Etwa 700 v. Chr. kommt das Gericht Gottes über das gottlose Nordreich, die 10 Stämme werden nach Assyrien verschleppt. Im Südreich (Juda genannt) wechseln sich gottesfürchtige und gottlose Könige ab; das Land erlebt etwa unter Hiskia und Josia zeitweise geistliche Erweckung, aber auch zunehmenden geistlichen Verfall, bis 586 v. Chr. auch das Südreich durch Nebukadnezar zerschlagen wird und das Volk in die Verbannung muß.

Esra, Nehemia, Esther

Im babylonischen Exil erweckt Gott Männer, die die Rückkehr eines Überrests nach Jerusalem und Juda anführen, als der König Darius von Gott bewegt wird, diese Rückkehr anzuordnen. Serubbabel, Esra und Nehemia sind treue Diener Gottes unter der kleinen Schar von Juden, die unter großen Anfechtungen wieder im Land der Verheißung wohnen und Gott dienen wollen. Das Buch Esther beleuchtet das Ergehen der Juden, die in Babylon geblieben waren.

3. Die Bücher der Weisheit - Hilfen zum gottesfürchtigen Leben in einer bösen Welt: Hiob, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hoheslied

Bis auf das Buch Hiob, dessen Entstehungszeit wir nicht kennen, das aber wahrscheinlich recht früh entstanden ist, sind die Bücher der Weisheit zur Zeit Davids und Salomos geschrieben worden, wenn auch einzelne Psalmen und Sprüche vielleicht etwas später dazukamen und die Endredaktion der Psalmen und Sprüche vielleicht Esra zuzuschreiben ist.

* Das Buch **Hiob** berichtet von den Prüfungen und Leiden, den Gebet und Streitgesprächen des gottesfürchtigen Hiob, der schreckliche Prüfungen durchmachen muß, die er nicht versteht und wegen derer er Gott Vorhaltungen macht, ohne Ihm jedoch untreu zu werden oder seinen Glauben an Gott oder seine Gottesfurcht abzulegen. Gott begegnet dem Hiob und läutert ihn und führt ihn dann wunderbar aus seinen Leiden heraus. Dieses Buch hat ungezählte Gläubige im Leid getröstet.

* Das Buch der **Psalmen** ist in gewisser Weise ein Höhepunkt des ganzen AT. Viele Psalmen wurden von David verfaßt, einige von anderen inspirierten Propheten wie Heman oder Asaph. Das Buch der Psalmen enthält inspirierte Lieder des Glaubens, poetische Gebete und Bekenntnisse, die eine tiefe und innige Beziehung zu Gott in allen Höhen und Tiefen des Lebens offenbaren. Viele Psalmen bzw. Passagen in Psalmen weisen prophetisch auf den Messias (etwa Psalm 22). Andere behandeln die Anfechtungen der Glaubenden und den guten Kampf des Glaubens; viele sind inspirierte Lieder des Lobes und der Anbetung; sehr viele Psalmen haben eine prophetische Bedeutung in bezug auf den treuen Überrest der Juden, die in der künftigen großen Drangsal den Messias erwarten.

* Das Buch der **Sprüche** enthält von Gott gegebene praktische Weisheit, Anleitungen zu einem gottesfürchtigen, besonnenen und gerechten Leben in einer bösen Welt. Verfasser ist Salomo, der dieses Buch wohl im mittleren Alter niederschrieb, bevor er abwich.

* Das Buch **Prediger** zeigt in dem erschütternden Bekenntnis Salomos, des weisesten und reichsten aller Männer des Altertums, daß alles irdische Bemühen der Menschen „unter der Sonne“ um Selbstverwirklichung und Lebensglück nichtig ist ohne die Beziehung zu Gott und die Hoffnung auf das ewige Leben. Es könnte gut gegen Ende seines Lebens verfaßt worden sein.

* Das **Hohelied** ist ein poetisches Gedicht der reinen Liebe von Bräutigam und Braut, das vorbildlich auf die Beziehung des Messias zu dem erlösten Israel wie auch des Herrn Jesus Christus zu Seiner Gemeinde gedeutet werden muß. Der Kern aller Weisheit ist die Liebe, die Liebe des Bräutigams Jesus Christus zu Seiner Braut und die Liebe der Braut zu ihrem Bräutigam. Verfasser dürfte Salomo in seinen jüngeren Jahren sein.

4. Die Bücher der Propheten: Mahnungen zur Umkehr und Ausblick auf die Zukunft: Jesaja, Jeremia, Klagelieder, Hesekiel, Daniel, die „kleinen Propheten“

Als das Volk Israel unter den Königen immer mehr vom HERRN abdriftete, erweckte Gott Propheten, die es mahnen und wieder zum HERRN zurückbringen sollten. Diese Männer Gottes waren oft sehr bedrängt und angefochten; das gottlose Volk haßte sie, und die gottlosen Herrscher verfolgten sie. Dennoch brachten sie mutig die Sünden des Volkes ans Licht und verkündeten das Gericht Gottes über diese Sünden. Sie mußten dem Volk ankündigen, daß Gott sie um ihrer Untreue willen züchtigen und aus dem Land vertreiben würde.

Doch zugleich ließ Gott dem Volk verkünden, was Er in zukünftigen Zeiten tun würde, wenn das Gericht über Israel beendet sein würde und Gott den Messias als Retter für das Volk senden würde. Diese Botschaft der Wiederherstellung Israels und des kommenden Friedensreiches durchzieht praktisch alle Prophetenbücher. Zugleich finden sich immer wieder prophetische Ausblicke auf das Kommen des Messias in Niedrigkeit und Sein Leiden und Sterben zur Erlösung des Volkes. So durchziehen Gericht und Gnade alle Prophetenbücher.

* Der Prophet **Jesaja** (740-686) ist wohl der bedeutendste der großen Propheten. Seine gewaltigen, eindringlichen Botschaften umspannen die Ankündigung verschiedener Gerichte über Juda, Israel und die Heidenvölker, herrliche Selbstoffenbarungen Gottes, konkrete Prophetien über die Geburt und den Dienst des Messias bis hin zu dem zentralen 53. Kapitel, das das Sühneleiden Jesu Christi am Kreuz in wunderbarer Weise ankündigt. Er redet auch über das Friedensreich des Messias und schaut bis hin zum neuen Himmel und der neuen Erde.

* Der Prophet **Jeremia** (632-582) verkündet das Wort des HERRN zur dunkelsten Zeit Judas, als der Niedergang und Abfall des Volkes seinen Höhepunkt erreicht hat. Er muß auch viel von dem Volk und seinen Herrschern leiden; dennoch verkündet er mutig das nahende Gericht und tritt den vielen falschen Propheten entgegen, die Juda Frieden verheißen. Auf der anderen Seite darf er auch kostbare Offenbarungen über die rettende Gnade Gottes und die Wiederherstellung Israels weitergeben. Die **Klagelieder** weisen prophetisch auf die große Drangsal.

* Der Prophet **Hesekiel** (592-570) dient dem HERRN in den Jahren des babylonischen Exils als einer, der selbst in Babylon leben muß. Auch er verkündet ernste Gerichtsbotschaften über Juda und die Heidenvölker, darf aber auch die kommende Wiederherstellung Israels schauen, bis hin zu einer prophetischen Sicht auf einen künftigen Tempel.

* Der Prophet **Daniel** (605-510) nimmt eine Sonderstellung unter den prophetischen Büchern ein. In eindrucksvoller Weise wird hier der Herr als der allmächtige Weltenlenker und Herrscher über alle mächtigen Reiche der Heidenvölker geoffenbart. Daniel darf den künftigen Verlauf der Weltgeschichte in den Jahrhunderten nach ihm voraussehen, aber er blickt auch auf die Zeit des Endes, wenn das Volk Israel durch die große Drangsal muß und der Antichrist sein Haupt erhebt, bis hin zum Sturz des Antichristen und aller Weltreiche durch den Messias, den Sohn des Menschen. Seine Prohezeiungen sind ein wichtiger Schlüssel für das Verständnis des Buches der Offenbarung.

* Die **kleinen Propheten** (**Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja, Maleachi**) bilden den Abschluß des AT in unseren Bibeln. Sie greifen die Themen der großen Propheten teilweise mit etwas anderer Perspektive auf und ergänzen deren Botschaft. Die letzten kleinen Propheten, Haggai, Sacharja und Maleachi, dienten nach Jeremia und Daniel und verkündeten die letzten Botschaften Gottes an Sein Volk, bis dann nach 400jähriger Pause der eine große Prophet auftritt, der alle anderen überragt und von dem sie alle Zeugnis gaben.

5. Die getreue Überlieferung der Schriften des AT durch das jüdische Volk

Die heiligen Schriften des AT wurden gleich nach ihrer Entstehung von den gottesfürchtigen Juden als Wort des Herrn anerkannt, sorgfältig aufbewahrt und auch abgeschrieben. Es wurden nur Bücher in die Sammlung der heiligen Schriften aufgenommen, die klar und unzweifelhaft das Kennzeichen göttlicher Autorität und Inspiration an sich trugen, die von anerkannten und göttlich bestätigten Propheten des HERRN stammten.

Die gläubigen Israeliten wußten wohl, daß ihr persönliches und nationales Wohl von der Bewahrung des Wortes des HERRN abhing, und wachten deshalb über diesem Wort mit ehrfurchtsvoller Sorgfalt. Gott selbst wachte über Seinem Wort und bewahrte es durch das jüdische Volk („Denn vor allem sind ihnen die Aussprüche Gottes anvertraut worden“ Röm 3,2).

Unter Anleitung der Priester und Propheten und später der Schriftgelehrten wie Esra wurden die Aussprüche Gottes gesammelt und von wertlosen Menschenaussprüchen unterschieden, die nicht in die Sammlung (den „Kanon“) der biblischen Bücher aufgenommen wurden. Zu den nicht inspirierten Schriften, die zurückgewiesen wurden, gehören auch die sogenannten „Apokryphen“, die von jüdischen Schriftstellern nach der Zeit Maleachis verfaßt worden waren und zahlreiche Irrtümer enthalten.

Aus späteren Zeiten wissen wir, wie außerordentlich gewissenhaft die Abschrift der heiligen Schriften bei den Juden geschah. Sie zählten die Wörter und sogar die Buchstaben in jedem Bibelbuch, um zu verhindern, daß versehentlich etwas ausgelassen wurde. Wenn ein Schreiber einen Fehler machte, mußte er wieder von vorne beginnen. Alle Abschriften wurden sorgfältig kontrolliert. Die hebräischen heiligen Schriften wurden in der Regel auf Schriftrollen geschrieben, die, wenn sie verschlissen waren, neu abgeschrieben und dann vernichtet wurden.

Seit der Zeit Esras wurde die Überlieferung und Auslegung der heiligen Schriften, die zuvor vor allem durch die Priester und Propheten geschah, von den „Schriftgelehrten“ übernommen. Durch ihre Arbeit wurde der hebräische Konsonantentext zuverlässig weitergegeben; die dazu zu lesenden Vokale wurden überwiegend in mündlicher Tradition überliefert. Im Mittelalter (500-950 n. Chr.) übernahmen es die sogenannten Masoreten, den Text des AT durch Festlegung der Vokalpunktierung zuverlässig weiterzugeben. Der Masoretische Text des AT ist der verbindliche Text auch für alle getreuen christlichen Bibelausgaben.

Ein eindrucksvoller Beweis für die Sorgfalt der Überlieferung des AT ist die Jesaja-Rolle B von Qumran, die praktisch Buchstabe für Buchstabe mit dem 1.000 Jahre jüngeren Masoretischen Text von Jesaja identisch ist.

Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht *ein* Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. (Mt 5,18)

IV. Die Offenbarung Gottes an die Gemeinde: Die Entstehung und Überlieferung des Neuen Testaments

Das Kommen des Sohnes Gottes, des Messias, der auch den Namen „das Wort“ trägt (vgl. Joh 1,1; Offb 19,13), auf die Erde markiert das Ende der Heilszeit des Gesetzes, d.h. des alten Bundes mit Israel und das Aufkommen einer neuen Heilszeit, die kurz nach dem Abschluß des irdischen Dienstes des Herrn Jesus Christus mit der Ausgießung des Heiligen Geistes eingeleitet wurde: die Heilszeit der Gemeinde oder der Gnade. „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ (Gal 4,4); „Denn Christus ist das Ende des Gesetzes“ (Röm 10,4).

Damit einher geht auch eine neue Offenbarung von heiligen Schriften, die den auf die Erde gekommenen, gekreuzigten und auferstandenen, verherrlichten Christus zum Mittelpunkt haben. Diese neue Offenbarung geht über die Offenbarung des AT hinaus, ohne ihr in irgend einem Punkt zu widersprechen. Im Gegenteil bestätigt sie die umfassende Gültigkeit der alttestamentlichen heiligen Schriften und baut in sehr vielem auf ihnen auf.

Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn (od. im Sohn). (Hebr 1,1)

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, sodaß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist; und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären. (1Kor 2,12-13)

Und seht die Langmut unseres Herrn als [eure] Rettung an, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch geschrieben hat nach der ihm gegebenen Weisheit, so wie auch in allen Briefen, wo er von diesen Dingen spricht. In ihnen ist manches schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften, zu ihrem eigenen Verderben. (2Pt 3,15-16)

Doch enthalten die heiligen Schriften des NT die Enthüllung von Ratschlüssen Gottes in Christus, die den Propheten des Alten Bundes noch verborgen war (Eph 3,5), die sie auch kaum hätten fassen können. Die Lehre der Apostel enthüllt uns das Geheimnis der Gemeinde, dem neuen Volk Gottes in der jetzigen Heilszeit:

Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, das jetzt aber offenbar gemacht worden ist und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes bei allen Heiden bekanntgemacht worden ist zum Glaubensgehorsam - ihm, dem allein weisen Gott, sei die Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen. (Röm 16,25-27)

Die 27 Bücher des Neuen Testaments gliedern sich in vier Abschnitte, die auch nacheinander angeordnet sind:

1. Das Zeugnis von dem gekommenen Messias, Seinen Worten und Seinem Werk: die vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas, Johannes

Die vier Evangelien geben ein machtvolles, einzigartiges Zeugnis davon, daß der jahrhundertlang verheißene Retter, der Messias (gr. Christus) in der Fülle der Zeiten als wahrer Mensch gekommen ist, um das Wort Gottes zu erfüllen und das Heil zu bringen, das Gott im AT bereits verkündet hatte.

Es ist, der Bedeutung des Gegenstands entsprechend, ein vierfaches Zeugnis (zweimal zwei Zeugen) von inspirierten geschichtlichen Berichten, die einander ergänzen und unterschiedliche Schwerpunkte und Blickrichtungen haben, die aber völlig übereinstimmen in der herrlichen Botschaft: Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der wahrer Mensch wurde, der Gottes Heilsbotschaft verkündete und Wunder tat, die ihn als den Messias bestätigten, und der sich dann freiwillig am Kreuz für die Sünden der Menschen opferte, um am dritten Tag wieder aus den Toten aufzuerstehen und schließlich in die himmlische Herrlichkeit zurückzukehren, aus der Er herabgekommen war.

* Das **Matthäusevangelium** (ca. 40 n. Chr.), geschrieben von einem Apostel und direkten Augenzeugen, zeigt den Herrn Jesus Christus als den *König Israels*, als den verheißenen Messias für das Volk des Bundes. Es ist das Bindeglied zwischen AT und NT (Geschlechtsregister!) und richtet sich besonders an Juden und zeigt ihnen, wie der Herr all die Verheißungen des AT erfüllte. Sein besonderes Thema ist das „Reich der Himmel“.

* Das **Markusevangelium** (ca. 65 n. Chr.), geschrieben von Johannes Markus, der vermutlich das Zeugnis des Apostels Petrus festhielt, zeigt Jesus Christus als den *vollkommenen Diener*, den Knecht des HERRN, der gehorsam den Willen Gottes erfüllt. Sein besonderes Thema ist der Dienst für den Herrn.

* Das **Lukasevangelium** (ca. 60 n. Chr.), geschrieben von dem Arzt und Mitarbeiter des Apostels Paulus, vereint sorgfältig recherchierte Zeugnisse vieler Augenzeugen und stellt Christus besonders als den *Sohn des Menschen* dar, als den Retter, der voll Erbarmen das Verlorene sucht. Sein besonderes Thema ist die Rettung aus Gnade.

* Das **Johannesevangelium** (ca. 90 n. Chr.), geschrieben von dem Apostel und Augenzeugen Johannes, stellt den Herrn Jesus besonders als den *Sohn Gottes* dar, der Gott von Ewigkeit ist. Es nimmt eine Sonderstellung unter den Evangelien ein; viele wichtige Reden des Herrn werden nur in diesem Evangelium berichtet. Sein besonderes Thema ist das ewige Leben.

2. Das Zeugnis von der Entstehung und Ausbreitung der Gemeinde Jesu Christi: die Apostelgeschichte

Die Apostelgeschichte, von Lukas, dem Arzt und Mitarbeiter des Apostels Paulus geschrieben, enthält den inspirierten geschichtlichen Bericht von der Geburt der Gemeinde in der Geistesausgießung zu Pfingsten und von der Ausbreitung des Evangeliums in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis ans Ende der Erde. Lukas berichtet, wie die Heilsbotschaft vom Volk Israel nochmals verworfen, aber von den Heiden freudig angenommen wird. Er schildert die Berufung und den Dienst des Apostels Paulus, den er bei vielen Reisen selbst begleitete. Sein inspirierter Bericht endet mit der ersten Gefangenschaft des Apostels Paulus in Rom.

Die Apostelgeschichte ist, wie der Name schon sagt, ein Geschichtsbuch und kein Lehrbuch; es enthält zahlreiche heilsgeschichtliche Sondersituationen, aus denen manche Verführungsströmungen falsche Lehren abgeleitet haben.

3. Das Zeugnis von der Berufung, der Stellung und dem Dienst der Gemeinde: die Lehre der Apostel in den Briefen des NT

Die Lehre der Apostel ist ein wesentliches Fundament der biblischen Gemeinde (vgl. Apg 2,42). Diese Lehre finden wir in den 21 Briefen des NT. Die Lehre der Apostel (Apg 2,42) in den neutestamentlichen Briefen ist die Erfüllung der Verheißung des Herrn an die Jünger für die Zeit, wenn der Heilige Geist gekommen sein würde:

Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkündigen. (Joh 16,12-14)

So wertvoll und wichtig die Evangelien für uns Gläubige der Gemeinde sind, so konnte der Herr aufgrund der geistlichen Schwerhörigkeit und Begrenztheit der Jünger vor Pfingsten ihnen wichtige Ratschlüsse in bezug auf die Gemeinde, die bald entstehen sollte, nicht mitteilen. Sie hätten diese Wahrheit, daß auch die Heiden Miterben der Verheißungen seien, nicht fassen können; sie hatten auch nach Pfingsten damit noch ihre Mühe, wie die Apostelgeschichte zeigt.

Der erhöhte Christus hat Seine Ratschlüsse für die Gläubigen in der Gemeinde Gottes in späteren Jahren den Aposteln mitgeteilt, besonders dem Apostel Paulus.

Ihr habt ja gewiß von der Haushalterschaft der Gnade Gottes gehört, die mir für euch gegeben worden ist, daß er mich das Geheimnis durch Offenbarung wissen ließ, wie ich

zuvor kurz geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr es lest, meine Einsicht in das Geheimnis des Christus erkennen, das in früheren Generationen den Menschenkindern nicht bekannt gemacht wurde, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist, daß nämlich die Heiden Miterben und mit zum Leib Gehörige und Mitteilhaber seiner Verheißung sind in Christus durch das Evangelium, dessen Diener ich geworden bin gemäß der Gabe der Gnade Gottes, die mir gegeben ist nach der Wirkung seiner Kraft.

Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist diese Gnade gegeben worden, unter den Heiden den unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkündigen, und alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, der alles erschaffen hat durch Jesus Christus, damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen [Regionen] durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes bekannt gemacht werde ... (Eph 3,2-10)

Auch gewisse neutestamentliche Propheten wie Judas und Jakobus wurden vom Herrn gebraucht, Lehrbriefe niederzuschreiben. Die Briefe des NT enthalten die Lehre des verherrlichten Herrn durch Seine Apostel und Propheten für die Gemeinde. Die Briefe sind damit ein Schlüssel für die Auslegung und Anwendung des AT wie auch der übrigen neutestamentlichen Schriften auf unser Leben als Christen.

Die *Lehre der Apostel* (Apg 2,42) umfaßt viele wichtige Themen: Das Wesen und den Heilsplan Gottes, des Vaters; die Person Jesu Christi, Seine Gottheit und Menschheit, Sein vollkommenes Erlösungswerk am Kreuz, Seine Auferstehung und Verherrlichung im Himmel, Seinem Hohepriesterdienst in der Konsequenz für die Gläubigen; die Lehre vom Heiligen Geist und Seinem Wirken in der Gemeinde; die Lehre von der Errettung und Rechtfertigung des Menschen allein aus Gnade durch Glauben; die Lehre von der Heiligung; die Lehre von der Gemeinde und ihren Ordnungen; die Lehre in der Vollendung des Heils bei der Entrückung der Gläubigen, ihrer Auferstehung und Verherrlichung; die Lehre von der Endzeitverführung und ihrer Abwehr; die Lehre vom Gebet und vom geistlichen Kampf der Gläubigen usw.

* Die **Briefe des Apostels Paulus** (ca. 40-67 n. Chr.) spielen eine besondere Rolle im NT. Ihm war zuerst und in erster Linie das Geheimnis der Gemeinde anvertraut worden, und er entfaltet es unter der Inspiration des Geistes in vielen wichtigen Briefen; zu ihnen zähle ich auch den Hebräerbrief. Viele enthalten sowohl grundlegende Lehre als auch praktische Ermahnungen; besonders wichtig wurden für viele Christen der Römerbrief und der Epheserbrief.

* Die **Briefe des Apostels Petrus** (ca. 60-67 n. Chr.) ergänzen die des Apostels Paulus und geben ihrerseits wichtige Belehrung und Ermahnung weiter, besonders für die verfolgte und durch Verführung bedrängte Gemeinde.

* Die **Briefe des Apostels Johannes** (ca. 90 n. Chr.) behandeln vor allem die Warnung und Zurüstung gegenüber den Verführungen der Endzeit und geben uns dabei kostbare Offenbarungen über den Herrn Jesus und Sein Werk wie auch über das Wesen der wahren Kinder Gottes.

* Die **Briefe von Jakobus** (ca. 40 n. Chr.) und **Judas** (ca. 80 n. Chr.) tragen ergänzenden, ermunternden Charakter; der Jakobusbrief gibt uns viele wertvolle Mahnungen für unseren Wandel in dieser Welt, während der Judasbrief vor der Verführung der Gemeinde warnt.

Die Briefe sollten ein besonderer Gegenstand unseres fleißigen und intensiven Studiums sein, denn in ihnen finden wir die wichtigsten unmittelbaren Anweisungen und Belehrungen über unser Leben und unseren Dienst für den Herrn.

4. Das Zeugnis von der Vollendung der Ratschlüsse Gottes in Gericht und Gnade: das Buch der Offenbarung

So wie das Buch Genesis, das 1. Buch Mose, das „Buch der Anfänge“ ist, so ist das **Buch der Offenbarung**, etwa 95 n. Chr. von dem Apostel Johannes geschrieben, das ernste und großartige „Buch der Vollendung“. In ihm offenbart der ewige Gott durch Seinen Sohn Jesus Christus, wie Er alle Seine Ratschlüsse am Ende durch den Messias zum Ziel führt und vollendet.

Die Offenbarung ist das einzige rein prophetische Buch des Neuen Testaments, und es steht in ständiger und bewußter Beziehung zu all den alttestamentlichen Prophetenbüchern, besonders zum Buch des Propheten Daniel. Ihre Botschaft und besonders auch ihre prophetischen Bilder sind nur verständlich, wenn wir die alttestamentlichen Propheten studieren, besonders Daniel. Die Offenbarung zeigt, wie Gott alle ihre Weissagungen am Ende der Zeiten erfüllen wird. Er wird über den Satan und die gottlosen Menschen triumphieren und ihre Anschläge zunichtemachen; Er behält den Sieg; Er wird verherrlicht werden - das ist die siegesgewisse Botschaft dieses Buches.

Es ist zuallererst und vorwiegend ein Buch des Gerichts, in dem die endzeitlichen Zorngerichte des „Tages des Herrn“ vorhergesagt werden. Die Einleitung (Kapitel 1) stellt uns eindrucksvoll den Herrn Jesus Christus, den Menschensohn aus Daniel 7, als erhabenen Richter vor. Die darauf folgenden Sendschreiben (Kapitel 2-3) zeigen, daß der erhöhte Herr auch die Gemeinden zur Verantwortung zieht und enthält wichtige prophetische Ermahnungen und Ermutigungen für die Gläubigen der Gemeindezeit.

Der Hauptteil der Offenbarung (Kapitel 4-22) handelt von Gottes Wirken nach der Entrückung der Gemeinde, wenn Gottes Gerichte die Heidenvölker und das abtrünnige Israel treffen. Eindrucksvoll entfaltet Johannes das souveräne Handeln des allmächtigen Gottes in Gnade und Gericht - Gnade für die gottesfürchtigen Israeliten und Heiden, die sich unter dem Antichristen noch bekehren, Gericht über die gottlosen Sünder, die dem Antichristen huldigen und gegen Gott kämpfen.

Dieses wunderbare Buch gipfelt in der herrlichen Erscheinung des Messias Jesus Christus als Richter und König auf der Erde, wenn Er die Rebellion des Antichristen endgültig zerschlägt und dann Sein tausendjähriges Friedensreich aufrichtet. Der Ausklang bilden der neue Himmel und die neue Erde, die Gott schafft; am Ende steht noch einmal ein eindringlicher Appell, sich zu Christus zu wenden und Ihn als den bald wiederkommenden Erlöser zu erwarten.

V. Die getreue Überlieferung der neutestamentlichen Schriften durch die Gläubigen der Gemeinde

In den Jahrzehnten nach dem von Gott gewirkten Anfang der Gemeinde Gottes zu Pfingsten des Jahres 32 n. Chr. bis zum Tod des Apostels Johannes um 96 n. Chr. entstanden die Urschriften oder Originalhandschriften des Neuen Testaments. Sie wurden durch die Autoren selbst (die Apostel wie Petrus und Paulus sowie die Propheten wie Judas oder Lukas) niedergeschrieben oder nach ihrem Diktat von Schreibern. In jedem Fall waren sie Wort für Wort von Gott eingegeben.

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes ganz zubereitet sei, zu jedem guten Werk völlig ausgerüstet. (1Tim 3,16-17)

Die inspirierten Autoren der heiligen Schriften waren sich klar darüber bewußt, daß sie Worte des lebendigen Gottes niederschrieben und nicht bloße Menschenworte. Was sie bezeugten, war „das Evangelium (die Heilsbotschaft) Gottes“ (vgl. u. a. Röm 1,1; Röm 16,25-26).

Der Apostel Paulus sagt von sich selbst: „**Wenn jemand glaubt, ein Prophet zu sein oder geistlich, der erkenne, daß die Dinge, die ich euch schreibe, Gebote des Herrn sind.**“ (1Kor 14,37; vgl.

auch 1Kor 11,23; 1Th 4,1-2; 2,13; Eph 3,2; Kol 1,25-28). Paulus führt ein Zitat aus Lk 10,7 als Heilige Schrift an (1Tim 5,18), während Petrus die Schriften des Paulus als heilige Schriften bezeichnet (2Pt 3,15-16).

Die Kette der zuverlässigen Überlieferung

Wir können davon ausgehen, daß die Apostel selbst im Bewußtsein der Bedeutung dieser Schriften zuverlässige, von ihnen selbst durchgesehene Abschriften veranlaßten, bevor sie z.B. die Briefe loschickten. Die Evangelien und auch einige Briefe dürften ziemlich sicher in mehreren beglaubigten Abschriften zugleich weiterverbreitet worden sein.

Die empfangenden Gemeinden wußten ebenfalls um die Bedeutung der apostolischen Schriften, und so können wir sicher sein, daß sehr bald nach der Niederschrift zuverlässige, am Original kontrollierte Abschriften der Evangelien, der Apostelbriefe und der anderen Bücher des NT angefertigt wurden (zumal auch die Verfolgungen dieser Zeit Anlaß zu solchen Abschriften gaben).

Es war die ausdrückliche Anordnung des Apostels, daß z.B. der Kolosserbrief auch in Laodizea gelesen werden sollte und umgekehrt (Kol 4,16); schon zu diesem Anlaß sind mit Sicherheit zuverlässige Abschriften des Originals angefertigt worden, damit das kostbare Dokument nicht durch Unfall, Raub o. ä. verloren ging.

Andere Briefe wie z. B. der Galaterbrief und der 1. Petrusbrief, sind als Rundbriefe an eine ganze Anzahl von Gemeinden einer Region verfaßt worden; auch hier wurden mit Sicherheit zuverlässige Abschriften angefertigt, bevor der Brief in die nächste Gemeinde weitergeleitet wurde. Im 2. Petrusbrief wird erwähnt, daß die von Petrus angesprochenen Gemeinden die Briefe des Paulus kannten; auch dies kann nur durch beglaubigte Abschriften geschehen sein (vgl. 2Pt 3,15-16).

Bei der Beurteilung dieser Überlieferung durch Abschriften müssen wir davon ausgehen, daß den wahren Gläubigen der Apostelzeit klar bewußt war, daß die Evangelien, die Apostelgeschichte, die Briefe und die Offenbarung heilige Schriften waren, heiliges, geoffenbartes Gotteswort, das ganz genau so, wie es niedergeschrieben wurde, auch Wort für Wort abgeschrieben und weitergegeben werden mußte, ohne Veränderungen, ohne eigenmächtiges Hinzutun oder Wegtun (vgl. 5Mo 13,1; Offb 22,18-19).

Die überaus ernsten Warnungen vor solchen Eingriffen in Gottes Wort mußten die wahren Gläubigen der Anfangszeit zu größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit anleiten; dasselbe gilt von gottesfürchtigen Abschreibern späterer Jahrhunderte. Nur bei Irrlehrern und verstockten Ungläubigen können wir annehmen, daß sie trotz dieser Warnungen es wagten, den Wortlaut der heiligen Schriften anzutasten.

Die wahren Gläubigen ließen also bei der Abschrift und Vervielfältigung der Schriften des NT größte Sorgfalt walten. Dazu muß man berücksichtigen, daß vor allem im 1. Jahrhundert die Gläubigen aus den Juden eine starke Rolle in den neu entstandenen Gemeinden spielten. Im Judentum war die Hochachtung vor dem Wort der Heiligen Schrift stark verankert und die Sorgfalt bei deren Abschrift groß. Bei jeder Abschrift wurde Buchstabe um Buchstabe, Wort um Wort sorgfältig gezählt und auf Richtigkeit überprüft.

Dazu kommt, daß die Apostel selbst in dieser Zeit die Möglichkeit hatten, Abschriften zu prüfen. In den Gemeinden, an die die Briefe gerichtet waren, wurden mit Sicherheit die Originale bzw. sorgfältig kontrollierte, zuverlässige Abschriften bis über das 1. Jh. hinaus aufbewahrt und als Schatz gehütet. Mit ihrer Hilfe konnten Vervielfältigungen auf ihre Korrektheit überprüft werden.

So können wir sicher sein, daß insbesondere im griechischen und kleinasiatischen Raum, dem Hauptwirkungsfeld der Apostel und der Region, in der die meisten Briefempfängergemeinden angesiedelt waren, eine zuverlässige Überlieferung des Originalwortlauts der Schriften des NT bestand.

Diese zuverlässige, bewahrte apostolische Textüberlieferung ist später in der Textforschung als „byzantinischer Text“ bezeichnet worden (dieser eigentlich unzutreffende Name kommt von Byzanz, der Hauptstadt des oströmischen Reiches, dem Zentrum der oströmisch-orthodoxen Kirche); man nennt sie auch „Mehrheitstext“. Aus dieser Überlieferungslinie stammt der später herausgegebene

Textus Receptus, der verbindliche Text der evangelischen Bibelübersetzungen durch vier Jahrhunderte.¹

Während also im griechisch-kleinasiatischen Raum sich die zuverlässige (später „byzantinisch“ genannte) apostolische Überlieferungslinie durch das 2. und 3. Jahrhundert fortsetzte, weil sie bei den Gläubigen schon vertraut war und von ihnen festgehalten wurde (trotz der Irrlehren, die auch dort Fuß faßten), entstanden im 2. und 3. Jahrhundert in Ägypten abweichende Handschriften - in einer Region, in der das Christentum offenkundig erst später aufkam und es keine apostolisch gegründeten Gemeinden gab, auch keine zuverlässigen Abschriften oder Urschriften zur Kontrolle, dafür aber einen sehr starken Einfluß von gnostischen Irrlehrern (u. a. Valentinus, Basilides, Clemens von Alexandrien). Von diesem Text wurde später die textkritische Nestle-Aland-Textausgabe abgeleitet.

Die Bibel-Handschriften wurden in den ersten drei Jahrhunderten praktisch alle auf Papyrus geschrieben (sog. Papyri), entweder in Rollen- oder in Kodexform wie die heutigen Bücher. Papyrus zerfällt unter den klimatischen Bedingungen des Mittelmeerraumes relativ rasch; deshalb sind die frühen Papyrus-Handschriften aus den ersten 3 Jh. fast ausschließlich im trockenen Wüstenklima Ägyptens erhalten geblieben. Ab dem 4. Jh. wurden immer mehr Bibelhandschriften auf Pergament (= getrocknete Tierhäute) geschrieben, das wesentlich haltbarer ist.

Die frühen Handschriften des apostolischen überlieferten Textes zerfielen also durch Gebrauch und Klimaeinwirkung und wurden durch getreue Abschriften ersetzt. Das ist der Grund, weshalb man vom „byzantinischen Text“ keine Handschriften aus den ersten drei Jahrhunderten gefunden hat. Mit Einführung des Pergaments (ab dem 5. Jh.) finden sich auch Handschriften des überlieferten Mehrheitstextes, die bis in unsere Zeit überlebt haben. Sie beruhen alle auf früheren Papyrushandschriften und geben deren Text weiter.

Von den frühen Handschriften der apostolischen Mehrheitstext-Überlieferung stammt die große Mehrzahl der insgesamt erhaltenen Handschriften ab, die überwiegend aus dem 9. bis 14. Jh. stammen, sich aber alle durch eine Kette getreuer Abschriften vom apostolischen Text des 1. Jh. in Griechenland und Kleinasien ableiten.

Gottesfürchtige Gläubige, die das Wort Gottes unverfälscht bewahren wollen, tun gut daran, Bibeln wie die Schlachterbibel 2000 zu benutzen, die auf dem masoretischen Text im AT und auf dem Textus Receptus im NT beruhen und zudem wortgetreu übersetzt sind.

VI. Die Ausbreitung von Gottes Wort durch Bibelübersetzungen

Die Bibel als das niedergeschriebene Wort des lebendigen Gottes war eigentlich schon immer, besonders aber seit Begründung der Gemeinde Jesu Christi ein ausgesprochen missionarisches Buch. Die göttliche Botschaft, das war der ausdrückliche Auftrag des Herrn der Gemeinde, sollte zu allen Völkern der ganzen Welt getragen werden. Deshalb war das Neue Testament auch von vorneherein in Griechisch abgefaßt, der damaligen „Weltsprache“, die zumindest im Rahmen des römischen Weltreichs und darüber hinaus verstanden wurde.²

Dennoch drang das Evangelium rasch auch zu Völkern vor, die außerhalb des griechischsprachigen Bereichs lagen. Für die Boten des Evangeliums ergab sich bald die Notwendigkeit, das Buch der Bücher in die Sprachen der neu evangelisierten Völker zu übersetzen. Zu den frühesten Übersetzungen

¹ Vgl. dazu meine Schriften: *Der zuverlässige Text des Neuen Testaments. Der Textus Receptus und die Veränderungen in den modernen Bibeln und Dreihundert wichtige Veränderungen im Text des NT. Ein Vergleich zwischen Textus-Receptus-Bibeln und textkritischen Bibeln* (beides Leonberg: Esra-Schriftendienst 6. Aufl. 2018).

² Vgl. zur Geschichte der Bibelübersetzungen mein Buch *Gottes Wort oder Menschenwort? Moderne Bibelübersetzungen unter der Lupe* (Steffisburg: Edition Nehemia 3. Aufl. 2016) und die Broschüre: *Moderne Bibelübersetzungen unter der Lupe. Von der „Guten Nachricht“ bis zur „Volxbibel“* (Leonberg: Esra-Schriftendienst 5. Aufl. 2018)

zählt die syrisch-aramäische (*Peschitta*) und die verschiedenen Fassungen der altlateinische Übersetzung (*Vetus Latina* od. *Itala*), beide aus dem 2. Jh. n. Chr.

Gerade das Lateinische bekam besonderes Gewicht in der nachapostolischen Zeit, weil die Kenntnisse des Griechischen im Römischen Reich immer mehr zurückgingen und sich Rom zum Zentrum der entstehenden katholischen Kirche erhob. Wir kennen aber auch alte Übersetzungen ins Koptische (2.-4. Jh.), Äthiopische (4. Jh.), Gotische (4. Jh., die berühmte „*Wulfila-Bibel*“), ins Armenische (5. Jh.) und ins Georgische (5. Jh.).

Auch in späteren Jahrhunderten entstehen neue Übersetzungen, u.a. Ende des 4. Jh. die lateinische Vulgata-Übersetzung des Hieronymus, die später zur offiziellen Bibel der römischen Kirche wurde. Die Entartung der nachapostolischen Gemeinde zur katholischen Kirche behinderte in späteren Jahrhunderten die Übersetzung und Verbreitung der Bibel in den Volkssprachen beträchtlich, denn nach der verdorbenen Lehre dieser Kirche sollte das einfache Volk die Bibel nicht lesen.

Nur die lateinische Bibelübersetzung, später die „Vulgata“, galt als rechte Bibel; die Veröffentlichung und das Lesen von Übersetzungen in die Volkssprache wurden gehindert und verfolgt. Es entstanden dennoch im Rahmen von missionarischen Bemühungen Übersetzungen in Sprachen von bisher nicht christlich beeinflussten Völkern, so etwa ins Persische (8. Jh.), Böhmisches (ca. 9. Jh.), Slawische (ca. 9. Jh.) und ins Arabische (10. Jh.).

Überall, wo der Geist Gottes Bekehrungen und Erweckung unter den Menschen in katholisch beherrschten Gebieten schenkte, wie z.B. bei den Waldensern (Nordfrankreich/Italien), Hussiten (Böhmen) und Lollarden (England), da entstanden auch eigene, nicht „kirchenoffizielle“ Bibelübersetzungen in die Volkssprachen, deren Verbreitung zumeist grausam verfolgt wurde.

Alle echten geistlichen Aufbrüche in der dunklen Zeit der Vorherrschaft der katholischen Kirche waren durch eine Ablehnung des falschen Evangeliums der Kirche und eine Verbreitung der biblischen Wahrheit gekennzeichnet. Weil sich die Gläubigen auf die Heilige Schrift als alleiniger Maßstab beriefen, wurde eine für das Volk verständliche Bibelübersetzung notwendig.

Oftmals wurden allerdings nur Teile der Bibel übersetzt, und das meist aus der lateinischen Vulgata, weil die Ursprachen noch weithin unzugänglich für die Übersetzer waren. Diese Bibeln konnten meist nur im Verborgenen, unter großen Opfern, übersetzt, vervielfältigt und verbreitet werden.

Eine wichtige Stellung unter diesen vorreformatorischen Bibeln nimmt die 1380 vollständig abgeschlossene Übersetzung ins Englische von John Wycliffe (1324-1384) ein. Die Wycliffe-Bibel war unter dem Volk recht weit verbreitet und war ein geistlicher Vorläufer der reformatorischen Übersetzungen von Tyndale bzw. der King-James-Bibel.

Im 16. und 17. Jahrhundert, in der Reformationszeit, gab es einen bedeutenden neuen Durchbruch des Evangeliums, und ganz folgerichtig kam es zu einem großen Aufschwung für die Übersetzung der Bibel. Das unverfälschte Wort Gottes war für die Reformatoren das Fundament ihres Glaubens und ihrer Lehre. Ihr Grundsatz hieß „*sola scriptura*“: allein die Schrift sollte die höchste Autorität sein.

Die Übersetzung der Bibel in die Volkssprache war somit auch für die Reformatoren eine dringende Notwendigkeit. Die Wahrheit des Evangeliums sollte allen Menschen bekanntgemacht werden. Dabei war der damals schon gut entwickelte Buchdruck durch Gottes Vorsehung ein wichtiges Instrument, um eine weite Verbreitung zuverlässiger und auch erschwinglicher Bibelausgaben zu ermöglichen.

Die Besonderheit der reformatorischen Bibelübersetzungen ist, daß sie, im Gegensatz zu den allermeisten früheren Übersetzungen, bewußt auf den hebräischen und griechischen Grundtext zurückgehen und nicht auf die kirchenoffizielle lateinische „Vulgata“-Übersetzung.

Ein Überbleibsel der katholischen Einflüsse ist die Beibehaltung der „Apokryphen“ (jüdischer Spätschriften wie Makkabäerbücher, „Weisheit“, „Jesus Sirach“ u.a.) in den frühen Ausgaben der meisten reformatorischen Übersetzungen zwischen dem AT und dem NT. Allerdings wurden diese nicht inspirierten Schriften, die mancherlei Irrtümer enthalten und von der katholischen Kirche zur Begründung für einige ihrer Irrlehren herangezogen werden, von den Reformatoren deutlich von den eigentlichen heiligen Schriften unterschieden.

Den Anfang der reformatorischen Bibelübersetzungen machte Martin Luther in Deutschland mit seinem Neuen Testament in Deutsch, das 1522 in Wittenberg erschien. Die gesamte *Luther-Bibel* wurde aufgrund der langwierigen, immer wieder unterbrochenen Arbeiten am AT erst 1534 in Wittenberg veröffentlicht.

Vor Luther hatte es bereits mehrere deutsche Übersetzungen der ganzen Bibel gegeben, die jedoch alle nur begrenzten Einfluß hatten. Sie waren zumeist aus der Vulgata übersetzt und z.T. sprachlich unbefriedigend bzw. stark mundartlich gefärbt.

Luthers bahnbrechendes Werk dagegen gewann durch seine sprachliche Klarheit und Kraft rasch viele Leser und weite Verbreitung in allen deutschsprachigen Gebieten. Parallel dazu arbeitete auch der Zürcher Reformator Huldrych Zwingli mit einigen Mitarbeitern an einer Übersetzung der Bibel, die sich im NT (1524) zunächst an Luther anlehnte, später jedoch eine weitgehend eigenständige Wiedergabe der heiligen Schriften mit z.T. größerer sprachlicher Grundtextnähe als Luther erreichte. Die gesamte *Zürcher Bibel* kam 1529 in Zürich heraus.

Im englischsprachigen Bereich war es zunächst der Reformator William Tyndale (1484-1536), der nach dem Vorbild Luthers an einer Bibelübersetzung aus den Ursprachen arbeitete. Seine unvollendete Übersetzung wurde später mehrfach überarbeitet und bildete eine Grundlage für die bekannte *King James Bible (Authorized Version)*, die 1611 auf Betreiben des englischen Königs veröffentlicht und zum alleinigen Gebrauch in der englischen Kirche bestimmt worden war.

Auch nach der Reformationszeit wurden immer weitere Bibelübersetzungen im Rahmen der weltweiten Ausbreitung des Evangeliums hergestellt, davon manche nur mit dem NT und Auszügen aus dem AT. Immer aber ist die Übersetzung der Vollbibel das letztliche Ziel der Gläubigen, die wissen, daß sie das ganze Wort Gottes brauchen, um gesund wachsen zu können.

Im 20. Jahrhundert kam es erstmals zur Veröffentlichung von modernen Übertragungen, die nicht mehr bestrebt waren, die Worte des Urtextes möglichst genau wiederzugeben, sondern stattdessen moderne umgangssprachliche und liberaltheologische Elemente in die freie Übertragung des Bibeltextes hineinbrachten. Im deutschsprachigen Raum zählen dazu u.a. *Gute Nachricht, Hoffnung für alle, Neue Genfer Übersetzung, Neues Leben Bibel, Neue Evangelistische Übersetzung (bibel.heute)*.

Auf der anderen Seite gibt es auch Bemühungen, sprachlich überarbeitete bibeltreue Übersetzungen zu gestalten, die auf den reformatorischen Grundtexten beruhen und für die heutigen Leser gut verständlich sind. Dazu sind etwa die *New King James Bible (NKJV)* in den USA und die *Schlachterbibel 2000* im deutschsprachigen Raum zu zählen.

Schließlich gibt es auch im 21. Jahrhundert die unermüdliche Arbeit an neuen missionarischen Bibelübersetzungen, so daß bisher vom Evangelium nicht oder kaum erreichte Völker den Zugang zu Gottes Wort in ihrer Sprachen bekommen. Das Ergebnis steht schon fest und wird im Buch der Offenbarung festgehalten:

Und sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkauft mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen, und hast uns zu Königen und Priestern gemacht für unseren Gott, und wir werden herrschen auf Erden.

VII. Gottes Wort redet heute zu uns

Dieser kurze Überblick über die Entstehung der Bibel soll uns ermuntern, dieses wunderbare Gottesgeschenk, dieses lebensspendende, lebendige und kräftige Buch der Bücher besser kennenzulernen, es zu erforschen und seine herrlichen Aussagen zu verinnerlichen. Es soll uns ermutigen, im Zeitalter der unablässigen Ablenkung durch Smartphones und moderne Medien bewußt auf das uralte Buch des Lebens zu hören und daraus Kraft und Orientierung für unser Leben als Kinder Gottes in einer untergehenden Welt zu schöpfen.

Und als Mose dies alles zu ganz Israel geredet hatte, da sprach er zu ihnen: Nehmt zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge, damit ihr sie euren Kindern gebietet, daß sie darauf achten, alle Worte dieses Gesetzes zu befolgen. Denn es ist kein leeres Wort für euch, sondern es ist euer Leben ... (5Mo 32,45-47)